



Hörmal | 04.09.2022 07:45 Uhr | Klaus Nelißen

Tag der jüdischen Kultur

[Kol tov! Das ist hebräisch und heißt: Alles Gut! Kol tov, denn heute ist der Tag der jüdischen Kultur! Seit 1999 wird dieser Festtag am ersten Sonntag im September europaweit begangen, aktuell in 30 Ländern[1]. Und da gibt es ganz viele Veranstaltungen, die alle dazu dienen, das europäische Judentum besser kennenzulernen, seine Geschichte, Traditionen und Bräuche in Gegenwart und Vergangenheit.

Stichwort: Vergangenheit, Stichwort: besser kennen lernen. Meinen Sommerurlaub habe ich in Litauen verbracht. Und da war ich in Vilnius, der Hauptstadt. Über das jüdische Leben in Vilnius kann man leider nicht sagen, "kol tov", "alles gut". Die Geschichte der Juden in dieser Stadt ist jäh zu Ende gegangen und in einem Ausmaß, das mir vorher nicht bewusst war. Sie müssen wissen: Vilnius wurde nämlich mal "das Jerusalem des Ostens" genannt. In den 1920er Jahren war wohl jeder dritte Einwohner jüdisch[2]. Die Deutschen, die Nazis, hatten es dann geschafft, dass von diesem regen jüdischen Leben fast nichts übergeblieben ist. Die Zahlen variieren, aber von den 55.000 Juden, die zu der Zeit einst in Vilnius lebten, haben nur ganz wenige Juden haben überlebt.

Umso schöner ist es dann heute zu sehen, wenn in Litauen die jüdische Kultur, die Sprache, das Hebräische, schon wieder hier und da z.B. auf Plakaten sichtbar ist. Wenn Synagogen wieder aufgebaut werden – nicht als Museum, sondern als Gebetshaus.

Und als ich der zweitgrößten Stadt Litauens war, in Kaunas – Kaunas ist dieses Jahr Europäische Kulturhauptstadt –, da habe ich mich richtig gefreut, dass da seit diesem Jahr ein neues Zentrum eingeweiht wurde: Das Emmanuel Levinas-Zentrum. Es erinnert an den berühmten jüdischen Philosophen, der zwar in Frankreich zu Weltruhm gelangte, der aber aus Litauen stammte, 1905 in Kaunas geboren.

Vielleicht haben Sie noch nie etwas von Levinas gehört – mich hat er weite Teile meines Theologiestudiums begleitet. Das Spannende an Levinas: Er ist der Philosoph, der die Begegnung mit dem Anderen, mit dem Fremden, radikal durchdenkt. "Einem Menschen begegnen heißt, von einem Rätsel wachgehalten zu werden"[3] – das ist so ein typischer Satz von Levinas. In seiner Heimat war der Philosoph lange nahezu vergessen. Jetzt gibt es endlich ein Zentrum, welches das ändern will. "Kol tov" – alles gut! Ok, es fehlen noch Bücher von und über ihn für die Bibliothek des Zentrums – aber die werden von Levinas-Fans aus der ganzen Welt für Kaunas gerade zusammen getragen.

Warum Levinas wichtig ist? Weil seine Philosophie dem scheinbar grenzenlosen Individualismus eine Grenze setzt: Und diese Grenze ist der Andere: Der mich in seinem Anders-Sein dazu auffordert, mich mit ihm auseinanderzusetzen. Die Nationalsozialisten haben in ihrem Wahn der Gleichschaltung versucht, das Judentum, diese ganz andere Religion der europäischen Kulturgeschichte, auszurotten. Und haben damit Unmenschliches getan. Menschlich geht es erst dann zu, wenn der Andere für mich zum Anspruch wird für eine Weltgestaltung, die Platz lässt für das ganz andere.

Gerade in Zeiten, da der Antisemitismus, also Hasstaten gegen Juden, wieder steigt in Form

von Übergriffen, ist dieser heutige Tag gut und wichtig: Der Tag der jüdischen Kultur ist eine Chance, die jüdischen Bräuche und Gewohnheiten kennen zu lernen und vielleicht auch den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern das zu wünschen: "Kol tov", oder besser noch "Mazel tov": – alles erdenklich Gute.

[1] <http://www.kleiner-kalender.de/event/tag-der-juedischen-kultur/100897.html>

[2] <https://alles-ueber-litauen.de/ziele-in-litauen/vilnius/juedisches-vilnius>

[3] <https://www.deutschlandfunkkultur.de/denken-bis-zum-aeussersten-100.html>